

Einschlägig geäußert hat sich Hrabanus allerdings an anderer Stelle: in seinem vor 842 verfaßten Brief an Chorbischof Reginbald¹⁶. Reginbald hatte die präzise Frage gestellt, wie es zu bewerten sei, wenn bei Vater und Mutter Kinder tot aufgefunden würden und man nicht wisse, ob das Kind von den Eltern erdrückt oder erstickt worden oder eigenen Todes gestorben sei¹⁷. Hrabans Antwort lautet wie folgt: Die Eltern könnten in diesem Fall nicht als schuldlos gelten und auch nicht ohne Buße bleiben. Allerdings müsse eine *consideratio pietatis* obwalten, wo nicht der Wille, sondern der Zufall die Ursache des Todes gewesen sei¹⁸. Was man sich unter einer *consideratio pietatis* vorzustellen hat, wird nicht näher erläutert und genauso wenig wird zunächst das Ausmaß der Strafe festgesetzt. „Wenn es sich aber herausstellt“, so fährt Hraban fort, „daß die Eltern das Kind getötet haben, dann sollen sie wissen, daß eine schwerwiegende Missetat vorliegt“. Begründet wird diese Ansicht mit dem bereits oben zitierten Kanon 20 des Konzils von Ankyra, der für Frauen, *quae fornicantur et partus suos necant*, eine zehnjährige Bußzeit festgesetzt hatte¹⁹. Aber andere (von Hrabanus allerdings nicht näher genannte) Autoritäten sähen für den Fall, daß jemand *incaute* sein Kind erdrückt habe, eine Buße von drei Jahren vor, eines davon bei Wasser und Brot; im übrigen hätten sich die Eltern während dieser Zeit *ab omni luxuria* fernzuhalten²⁰.

c. 9 handelt *de his quae abortum faciunt*, zitiert ist c. 2 von Lérida, bei Migne als c. 11 angeführt, vgl. K o t t j e, Bußbücher (wie Anm. 11) S. 192 Anm. 93. Zur Abfassungszeit des Bußbuches vgl. K o t t j e S. 7. – Zum Problem absichtlicher Kindes-tötung im Spiegel der Bußbücher vgl. R. M a n s e l l i, Vie familiale et éthique sexuelle dans les pénitentiels, in: Famille et paranté dans l'Occident médiéval. Actes du Colloque de Paris, 6–8 Juin 1974, hg. von G. Duby und J. Le Goff (Collection de l'École française de Rome 30, 1977) S. 363–378, bes. S. 369.

¹⁶) Hrabani (Mauri) Epistolae Nr. 30, hg. von E. D ü m m l e r, MGH Epp. 5 (1899) S. 448–454.

¹⁷) Reginbalds Frage läßt sich aus dem einleitenden Teil von Hrabans Antwort erschließen: *De infantibus autem, qui mortui cum patre et matre inveniuntur et non apparet, utrum ab eis oppressus sit ipse infans sive suffocatus, an propria morte defunctus* ... (MGH Epp. 5 S. 449, 30–32).

¹⁸) Ebd. Zeile 32–34: ... *nec debent inde securi esse, nec sine paenitentia ipsi parentes. Sed tamen in eis consideratio debet esse pietatis, ubi non voluntas, sed eventus mortis causa fuit.*

¹⁹) Ebd. Zeile 34ff.: *Si autem eos non latet ipsos eius esse interfectores, scire debent graviter se deliquisse, quod in Ancirano concilio hoc modo probatur: De mulieribus quae* ... (siehe oben Anm. 12).

²⁰) Ebd. S. 450, 1–4: *Sed alii trium annorum paenitentiam huiusmodi homines denuntiant esse debere, hoc est, qui infantem suum incaute oppresserit, quorum unum ex eis exigit cum pane tantum et aqua, abstineatque se ab omni luxuria tempore paeniten-*